

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 12 (1946)
Heft: 2

Vereinsnachrichten: Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft = Société suisse des officiers de la Protection antiaérienne = Società Svizzera degli Ufficiali della Protezione antiaerea

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Luftschutz-Offiziersgesellschaft der Kantone Zürich und Schaffhausen (Ter. Kreis 6).

Sonntag, den 24. Februar 1946, 15.30 Uhr, findet in Zürich, im Zunfthaus zur Zimmerleuten (grosser Saal, 2. Stock, Tramhaltestelle Rathaus) die

zweite ordentliche Mitgliederversammlung
unserer Gesellschaft statt.

Anschliessend an den geschäftlichen Teil wird *Herr Oberstleutnant Koenig, Chef der A + L a.i. über das aktuelle Thema «Die Auswertung der Kriegserfahrungen im Hinblick auf die Neuorganisation des schweizerischen Luftschutzes»* referieren.

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Gäste aus dem Kreise der Luftschutz-Offiziere, die unserer Gesellschaft noch nicht angehören, sind erwünscht.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft des Kantons Bern.

Zweite ordentliche Hauptversammlung Sonntag, den 3. März 1946, in Thun, im grossen Saal des neuen Gebäudes 242 neben der Offiziers-Kaserne.

Neben den statutarischen Geschäften findet 10.45 ein Vortrag von Herrn Oberstdivisionär Probst, Waffenchef der Infanterie, mit dem Thema

Von der militärischen Erziehung
statt.

15.00 wird ausserdem eine Besichtigung und Führung durch die Konstruktionswerkstätte Thun durchgeführt.

Luftschutz-Offiziersgesellschaft Basel.

Luftschutz und Luftkrieg in Deutschland

Ueber dieses Thema sprach im Kreise der Luftschutzoffiziersgesellschaft Commandant A. Ludmann aus Mülhausen, der als Luftschutzkommandant Bombardierungen zahlreicher deutscher Städte, wie Berlin, Hamburg, Essen, Dortmund u. a. miterlebte. Welch grossem Interesse der Vortrag begegnete, zeigte die Anwesenheit von Vertretern der Armee, wie Territorialkommandant Oberst Gyr, Oberst Dietschi und Kreiskommandant Oberstleutnant Saladin, sowie der Spitzen unseres Lösch- und Polizeiwesens.

Aus der reichen Fülle der Erlebnisse und Erfahrungen des Referenten seien zusammenfassend einige Hauptpunkte wiedergegeben. Nach den im spanischen Bürgerkrieg gemachten Erfahrungen waren in Deutschland die Abwehrmassnahmen gegen Fliegerangriffe in grossem Umfang und mit besonderer Sorgfalt getroffen worden. Organisation und Ausrüstung des Luftschutzes bewährten sich bis zum Sommer 1942; so lange nämlich, als die Angriffstaktik des Gegners, (nächtliche Einzelangriffe weniger Flugeuge) und die damaligen Kampfmittel es ermöglichten, durch sofortigen Einsatz die Schäden zu lokalisieren und am darauffolgenden Tage behelfsmässig zu beheben.

Die gewaltige Entwicklung der alliierten Flugwaffe die neuen Kampfmittel und Angriffsmethoden bedingen ein Umorganisation der Abwehrkräfte. Der bisherige halbmilitärische SHD (Sicherheits- und Hilfsdienst) wurde zur rein militärischen Formation und als Luftschutz-Polizei der SS unterstellt. Die Standorte wurden an die Stadtperipherie verlegt, mobile, nicht

ortsgebundene Einheiten verstärkten die zahlen- und materialmässig ungenügenden lokalen Kräfte. Hauptaufgabe der Luftschutztruppe war der Kampf gegen die Flächenbrände und hier wiederum in erster Linie die Räumung der gefährdeten Gebiete. Die Rettung von Menschenleben ging allen andern Aufgaben vor. Dazu dienten vor allem das Oeffnen und die Freihaltung der Fluchtwege mittelst sogenannter «Wassergassen», die Alarmierung der bedrohten Menschen und das Herausholen aus den gefährdeten Gebieten. Ueber das Ausmass dieser Aufgaben vermittelt das Beispiel der Bombardierung Hamburgs im Jahre 1943 ein furchtbare Bild. Im Einsatz waren 2800 Flugzeuge die eine Bombenlast von 7,5 Millionen Kilogramm abwarf. Der entstandene Flächenbrand umfasste ein Gebiet von 25 Quadratkilometern, 80 Prozent der Totalfläche. Unvorstellbar, wie aus dieser Hölle, aus dem durch die gewaltige Hitze verursachten, alles versengenden Feuersturm Flucht und Rettung möglich waren.

Besonders aufschlussreich waren die Ausführungen über die vorbereitenden Massnahmen zur Verhütung solcher Brände; für dichtbesiedelte und feuergefährdeten Gebiete wurden Fluchtwege bezeichnet, Feuerwehr angelegt und Zufahrten und Zugänge zu Wasserläufen geschaffen. Dicht besiedelte Quartiere lokalierte man durch Umsiedlungen auf; überall wurden Durchbrüche von Haus- und Hofmauern angebracht. Alle diese Vorbereitungen waren nutzlos, wenn die Bevölkerung im Kampf gegen die Einzelbrände versagte. Erwähnt sei hier der Hinweis auf das Beispiel von Schweinfurt, wo die Bevölkerung infolge der aufeinanderfolgenden Angriffe ihre Wohnstätten verliess und so die Stadt dem Feuer preisgab. Wo alle Mittel versagten und kein Löschen mehr möglich war, wurden durch Sprengung und Artilleriebeschuss ganze Strassenzüge umgelegt. Um bei der grossen Zahl von Todesopfern die Ausbreitung von Seuchen zu verhindern, schloss man ganze Stadtgebiete durch Zumauern von Strassen und Plätzen ab. Zur Koordinierung der Kräfte gehörten den Kommandostellen der Polizeipräsident, der Chef der Feuerwache, ein Parteiführer, ein Vertreter der Wehrmacht sowie technische Leiter des Elektrizitäts- und Gaswerkes an. Diese Posten waren mit eisernen Rationen und Trinkwasser versiehen.

Der Vortragende schloss sein aufschlussreiches Referat, indem er auf die kriegsentscheidende Bedeutung der Luftangriffe hinwies, deren verheerende Wirkung das deutsche Volk am eigenen Leibe habe erfahren müssen, um dadurch vielleicht zu einer besseren Einsicht zu gelangen. Der Versammlungsleiter, Lt. Soracreppa, verdankte das Referat, das dazu dienen sollte, in wirklichkeitsnaher Rückschau begangene Fehler zu erkennen und Lehren für die Zukunft zu ziehen. Mit der Weiterentwicklung der Flugwaffe wachsen auch die Gefahren für unsere Zivilbevölkerung. Solange wir Massnahmen zu unserer Landesverteidigung als nötig erachten, solange werden wir auch für den Schutz der Bevölkerung bei Fliegerangriffen zu sorgen haben. Nur eine wohl ausgebildete Luftschutztruppe wird diese Aufgabe erfüllen können. Pflicht der leitenden Stellen der Armee und des Luftschutzes muss es sein, aus den Erfahrungen anderer die Konsequenzen zu ziehen und die nötigen Vorkehren zu treffen.